

Sachstandsbericht 2022/23

der Schulsozialarbeit



Inhalt

1. Schulsozialarbeit	2
1.1 Rahmenbedingungen	2
1.2 Ziele	3
2. Handlungs- und Aufgabenfelder	4
2.1 Soziales Lernen	4
2.2 Unterstützungs- und Beratungsangebote	4
2.3 Projekt- und gruppenbezogene Angebote	5
2.3.1 Praxisberichte aus der projekt- und gruppenbezogenen Arbeit	6
2.4 Netzwerk- und Teamarbeit	9
3. Aktionsprogramm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“	10
4. Ausblick Schuljahr 2023/24	11
5. Schulsozialarbeit in Zahlen	12

1. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein Aufgabenbereich des Fachbereichs Bildung und Betreuung; sie begleitet Kinder und Jugendliche während ihrer Schullaufbahn durch präventive Gruppenarbeit sowie in schwierigen Lebenssituationen durch individuelle Beratungs- und Hilfsangebote.

An allen zehn Grundschulen, an den drei Gesamtschulen und an einer Förderschule in Trägerschaft der Stadt Rüsselsheim am Main sind Schulsozialarbeiter*innen eingesetzt und erarbeiten möglichst passgenaue, auf Einsatzort und Bedarfe zugeschnittene Angebote und Hilfestellungen. Dabei kommen vielfältige Inhalte, Methoden und Arbeitsformen zum Einsatz. Die Adressaten von Schulsozialarbeit sind Kinder und Jugendliche, das Schulpersonal, Erziehungsberechtigte und andere erwachsene Bezugspersonen.

Tätigkeitsfelder sind Angebote des Sozialen Lernens im Klassenverband, Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen, sozialpädagogische Gruppenarbeit, projektorientierte Arbeit mit Schulklassen und Kleingruppen von Schüler*innen, innerschulische und außerschulische Vernetzung mit der Jugendhilfe und Jugendförderung, freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit, Initiativen und Bildungseinrichtungen, Vereinen und Verbänden.

Die Schulsozialarbeit ist Teil des Netzwerks Schulgemeinde im Kreis Groß-Gerau und kooperiert in diesem Zusammenhang eng mit den beteiligten Schulträgern und dem Staatlichen Schulamt. Sie ist involviert in regionale und überregionale Arbeitskreise. Für die Weiterentwicklung der Arbeit und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bildet diese fachspezifische Vernetzung eine wichtige Grundlage.

1.1 Rahmenbedingungen

Die kommunale Jugendhilfe hat die gesetzliche Pflicht zur strukturellen Zusammenarbeit mit den Schulen (§81 Nr. 4 SGB VIII). Dieser Aufgabe kommt die Stadt Rüsselsheim am Main durch das Angebot der Schulsozialarbeit an den Schulen nach. Die Schulsozialarbeit hat ihren Einsatzort daher an den Rüsselsheimer Grund-, Gesamt- und Förderschulen. Der beschlossene Ausbau der Schulsozialarbeit sieht die Erweiterung des Angebots auf die Gymnasien vor.

Die Schulsozialarbeit ist ein sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe, das sich aus dem Sozialgesetzbuch ableitet (§2 Abs. 2 Nr. 1 i. V. m. § 13 a SGB VIII). Danach soll die Schulsozialarbeit dazu beitragen, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und so ein Umfeld zu schaffen, in dem Benachteiligung vermieden wird.

Weiterhin wird durch die Netzwerkarbeit der Schulsozialarbeit die Forderung des Bundeskinder-schutzgesetzes (Artikel 1 BKiSchG) erfüllt, nach der öffentliche Träger mit der Schule zusammenarbeiten und ein Netzwerk innerhalb der Schule und darüber hinaus knüpfen sollen.

Damit stellt die Schulsozialarbeit eine Pflichtaufgabe der Kommune als Jugendhilfeträger dar, wobei die Ausformung vor Ort bedarfsgerecht gestaltet wird.

Grundlage der Arbeit ist eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Kooperation von Fachkräften der Schulsozialarbeit und der Schule. Schulsozialarbeit geht sozialpädagogischen Zielen im Schulalltag nach und wirkt aktiv in der Organisationsentwicklung mit. Sie fördert die individuelle und soziale

Entwicklung von Schüler*innen, indem sie sie durch ihre Handlungsmethoden unterstützt, ihre Fähigkeiten zu entfalten, Anerkennung zu erfahren und im Sinne der Inklusion Teil der Gesellschaft zu sein.

Zu Beginn des Schuljahres 2022/23 stehen für den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit insgesamt 12,69 Vollzeitstellen zur Verfügung. Die Grundschulen sind mit je einer Teilzeitstelle von 19,5 Wochenstunden besetzt, wobei die Ressource für die neue Grundschule Parkschule zunächst im Bestand des zur Verfügung stehenden Stellenvolumens aufgefangen wurde. Für die Schulsozialarbeit in den Gesamtschulen, der Borngrabenschule und der Fachstelle Gewaltprävention stehen insgesamt 8,19 Vollzeitstellen zur Verfügung.

Auf Grundlage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 20.05.2021 (DS-Nr. 838/16-21) zum Ausbau der Schulsozialarbeit mit dem Ziel, die Personalbemessung in Angleichung an die Standards des Kreises Groß-Gerau zukünftig an den Schüler*innenzahlen auszurichten wurde ab Februar 2023 die erste Stufe der Aufstockung der Stellen für Schulsozialarbeit in den Grundschulen umgesetzt.

Im zweiten Schulhalbjahr 2022/23 stehen nun insgesamt 15,44 Vollzeitstellen zur Verfügung, davon 7,25 Stellen für Schulsozialarbeit an den Grundschulen. Die Stundenkontingente wurden nach Anzahl der Schüler*innen auf die einzelnen Schulen verteilt. In erster Linie wurde diese erste Ausbaustufe durch Stundenaufstockung der bereits beschäftigten Schulsozialarbeiterinnen umgesetzt, eine Sozialarbeiterin in der Ausbildung kann übernommen werden. Ziel ist es, auch an den Gymnasien und der Helen-Keller-Schule ein entsprechendes Angebot zu installieren.

Gesellschaftliche Veränderungen und globale Geschehnisse wie die Corona-Pandemie haben weitreichende Auswirkungen auf das Bildungssystem. Um angemessen reagieren und die anspruchsvollen Aufgaben von Schulsozialarbeit erfüllen zu können, ist eine fortwährende Qualifizierung der Beschäftigten durch Fortbildungen und Fachtage notwendig.

Weiterhin nutzt die Schulsozialarbeit grundsätzlich die ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, um Angebote und Projekte umzusetzen. Auch die räumlichen und materiellen Ressourcen an den Schulen sind wichtige Faktoren bei der Erfüllung der sozialpädagogischen Arbeit.

Im Berichtszeitraum standen zusätzliche finanzielle Ressourcen aus dem Bundesprogramm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“ zur Verfügung, s. Punkt 3.

1.2 Ziele

Zur Förderung der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen werden nachhaltige Präventions- und Interventionsangebote implementiert. Die Schulsozialarbeit unterstützt bei der Bewältigung von Entwicklungs- und Lebensaufgaben und bei individuellen Problemstellungen und fördert so die Chancengleichheit der Kinder und Jugendlichen. Dies trägt zu einer inklusiven und diskriminierungsfreien Schulgemeinschaft bei. Zudem nimmt Schulsozialarbeit als wichtiger Faktor im bestehenden Netzwerk den Schutzauftrag des Kindeswohls wahr.

2. Handlungs- und Aufgabenfelder

2.1 Soziales Lernen

Soziales Lernen wird im Rahmen des Schulunterrichts im Klassenverband in den Grundschulen und in der Sekundarstufe I durchgeführt. Ziel des Angebots sind das Erlernen von sozialen Kompetenzen durch vielseitige pädagogische Übungen, Spiele und Lerneinheiten. Trainiert werden außerdem Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Empathie und Teamfähigkeit. Auch die Wahrnehmung eigener und fremder Gefühle ist Thema im Sozialen Lernen. Das Angebot ist Teil der schulischen Gewaltprävention.

In den Grundschulen wird Soziales Lernen wöchentlich in den ersten und teilweise auch in den zweiten Klassen durchgeführt. Die Kinder der ersten Klassen werden beim Ankommen in der Schule und dem Bilden einer Klassengemeinschaft unterstützt, im Fokus steht das soziale Miteinander in der Gruppe.

Später kommen weitere Themen, wie das Schließen von Freundschaften, ein respektvoller Umgang miteinander und das Erkennen und Einordnen von eigenen und fremden Gefühlen hinzu. Die Kinder erarbeiten gemeinsam positive Strategien zum Umgang mit Emotionen wie Wut, Angst oder Traurigkeit. Die Methoden im Grundschulbereich sind dem Alter entsprechend spielerisch gestaltet, neben Bilderbüchern werden auch Gruppenspiele, Kuschtiere und künstlerische Methoden eingesetzt.

Die Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I führt Soziales Lernen in allen fünften und nach Möglichkeit in den sechsten Klassen durch. Die Inhalte knüpfen an die Themen des Sozialen Lernens in der Grundschule an und unterstützen die Kinder beim Ankommen im neuen Schulumfeld. Themen der aktuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen werden situations- und bedarfsgerecht erarbeitet. Im Fokus stehen die Kommunikation untereinander, Mobbing und Konfliktmanagement, Freundschaften und erste Beziehungen, die familiäre Situation und das Erkennen eigener Gefühle sowie der Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen.

Eine weitere Aufgabe der Schulsozialarbeit ist die Einführung des Klassenrats in den fünften Klassen und gegebenenfalls auch dessen Begleitung in der Jahrgangsstufe 6. Der Klassenrat ist ein wichtiger Baustein der Demokratiebildung und ermöglicht den Schüler*innen Partizipation im Schulalltag.

2.2 Unterstützungs- und Beratungsangebote

Das Unterstützungs- und Beratungsangebot der Schulsozialarbeit richtet sich an Schüler*innen, das Schulpersonal und Erziehungsberechtigte. Dazu gehören sowohl die Unterstützung und Begleitung einzelner Kinder und Jugendlicher, die Beratung des Schulpersonals bei sozialpädagogischen Fragestellungen, die Unterstützung von Lehrkräften im Rahmen pädagogischer Interventionen als auch die Vermittlung zwischen Eltern, Schule und Schüler*innen. Entsprechend der Beratungsanlässe wird bei Bedarf an verschiedene Beratungsstellen vermittelt.

Der Bedarf an Beratung in den dargestellten Bereichen hat sich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie deutlich erhöht und ist weiterhin auf einem gleichbleibend hohen Niveau.

Der Praxisbericht über das an einigen Grundschulen durchgeführte Elterncafé zeigt im Folgenden die Vielfalt der niedrigschwelligen Gesprächs- und Beratungsangebote an den Schulen in Rüsselsheim auf. Das Elterncafé wird von der Schulsozialarbeit, teilweise in Kooperation mit externen Trägern

(bspw. Kinderschutzbund Rüsselsheim) angeboten. Es stellt einen Ort des Austauschs und der Begegnung für Eltern her. Ziel ist es, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Zusätzlich bieten die regelmäßigen Treffen eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit der Schulsozialarbeit.

Das Elterncafé findet ein- bis viermal pro Monat, je nach Schule, in einer offenen und ungezwungenen Atmosphäre statt. Eine Ergänzung zum informellen Austausch bieten kurze Vorträge und Diskussionsimpulse zu Themen wie Erziehung, Kindesentwicklung, Umgang mit Stress, Konfliktlösung und innerfamiliäre Kommunikation. Im Fokus stehen dabei die Erfahrungen aus dem Alltag der Familien. Die Eltern erhalten neue Perspektiven, Anregungen und Werkzeuge, um ihre Kinder besser zu verstehen und gezielter unterstützen zu können.

Ein Schwerpunkt in der unterstützenden Arbeit der Schulsozialarbeit ist die Einzelfallhilfe, die als freiwilliges, vertrauliches und bedarfsorientiertes Angebot umgesetzt wird. Die Einzelfallhilfe ist eine Beratung und konkrete Hilfe bei persönlichen und schulischen Problemen von Schüler*innen. Anlässe für die Einzelfallhilfe gibt es zahlreiche, beispielsweise Gewalterfahrungen innerhalb und außerhalb der Schule, Konflikte mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen, Schwierigkeiten im System Schule oder Übergänge zu neuen Schulformen.

Auch bei Trauerfällen im persönlichen Umfeld, sozial herausfordernden Situationen, Schwierigkeiten in Beziehungen und Freundschaften sowie bei emotionalen Problemen werden Schüler*innen unterstützt. Gesprächs- und Unterstützungsangebote kommen auch bei Eigen- oder Fremdgefährdung von Kindern und Jugendlichen zum Einsatz. Die Einzelfallhilfe versteht sich als Hilfsangebot und nicht als Sanktionsmaßnahme und wird auch so kommuniziert.

Die Schulsozialarbeit vermittelt im Rahmen der Einzelfallhilfe bei Bedarf an diverse Beratungsstellen oder an den Allgemeinen Sozialen Dienst, insbesondere in Fällen zum Schutz des Kindeswohls.

2.3 Projekt- und gruppenbezogene Angebote

Im Rahmen sozialpädagogischer Projekte und gruppenbezogener Angebote geht die Schulsozialarbeit themen- oder gruppenorientiert auf die Bedürfnisse der Schüler*innen ein und fördert ihre Entwicklung und ihr Gemeinschaftserleben. Dadurch lernen die Schüler*innen beispielsweise den Umgang mit gruppendynamischen Prozessen, das gemeinsame Lösen von Aufgaben und als soziale Individuen in der Gemeinschaft zu handeln. Die Angebote finden sowohl innerhalb der Schule als auch an außerschulischen Lernorten und häufig in Kooperation mit anderen Anbieter*innen statt.

Die Gewaltprävention durch die Vermittlung von Handlungskompetenzen und die Etablierung von Strukturen einer frühzeitigen und konstruktiven Konfliktbearbeitung stellt dabei eine wichtige Komponente dar. Bestandteil der Arbeit sind außerdem Präventionsangebote für die differenzierte und kompetente Nutzung der digitalen Welt des Internets und der sozialen Netzwerke.

Über einen diversitätssensiblen Ansatz wird Ausgrenzung vorgebeugt und der respektvolle und offene Umgang mit Menschen in ihrer Vielfalt gefördert sowie Inklusion in der Schule begünstigt. Mit Blick auf gendersensible Arbeit werden in Kooperation mit entsprechenden Fachstellen, wie beispielsweise ProFamilia Räume zur Auseinandersetzung mit Fragen der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität geschaffen.

Mit Fokus auf Schule und Gesellschaft ist Demokratiebildung ein weiterer wichtiger inhaltlicher Baustein der Schulsozialarbeit. Dabei werden beispielsweise über Methoden und Angebote der Partizipation und eine konstruktive Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftliche Themen ein positives Schul- und Klassenklima begünstigt und gesellschaftliche Teilhabe gefördert.

2.3.1 Praxisberichte aus der projekt- und gruppenbezogenen Arbeit

Nachfolgend werden exemplarisch einige Projekte, AGs und Angebote der Schulsozialarbeit aus dem Schuljahr 2022/23 vorgestellt, die die vielfältige praktische Umsetzung an den verschiedenen Schulen zeigen. Weitere Berichte finden sich unter Punkt 3. „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“.

Gewaltpräventionsprojekt „Theater macht löwenstark“ an Grundschulen

„Vorhang auf und Bühne frei“ hieß es im Schuljahr 2022/2023 an einigen Grundschulen in Rüsselsheim. In Kooperation mit dem Schultheater Studio Frankfurt konnte die Schulsozialarbeit an der Grundschule Innenstadt, der Goetheschule, der Grundschule Hasengrund, der Schillerschule und der Georg-Büchner-Schule einen Gewaltpräventionsworkshop initiieren, an dem Schüler*innen der dritten bzw. vierten Klassen teilgenommen haben. Das Klassenzimmer wurde zur Bühne und die Kinder zu Akteur*innen, die ihren Lernprozess aktiv mitgestalten konnten. Drei Theaterpädagog*innen begleiteten die Kinder dabei, in Eigeninitiative und mit Hilfe einer Mischung aus Spielszenen und theaterpädagogischen Übungen eine eigene Geschichte zu entwickeln. Die Ergebnisse dieser Kleingruppenarbeiten wurden zum Abschluss vor Publikum präsentiert. Neben Spaß, Aktion und Bewegung brachte der Workshop Lernprozesse in Gang und bot eine Hilfestellung zur Bearbeitung von Konflikten im schulischen Umfeld. Dabei kamen theaterpädagogische Elemente wie Körperarbeit und Übungen zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und dem Erleben von gruppendynamischen Prozessen zum Einsatz. Im eintägigen Workshop konnte sich jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend einbringen.

Projekt „Frieden“ der Theater-AG an der Alexander-von-Humboldt-Schule

In Rüsselsheim stand der Mai 2023 unter dem Motto „Frieden“, unter anderem mit der Ausstellung „Frieden Machen“ der Bundeszentrale für politische Bildung im Opel-Altwerk. Im Rahmen der Abschlussfeier dieser Ausstellung trat die Theater-AG der Alexander-von-Humboldt-Schule mit ihrem Stück „Was ist Frieden für dich?“ auf. Die Theater-AG wurde von Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit für Schüler*innen der siebten und achten Klassen angeboten. Im April und Mai wurde ein- bis zweimal wöchentlich geprobt und kurz vor der Aufführung auch an Wochenenden intensiv am Theaterstück gearbeitet. Das Stück entstand im Sinne der Partizipation mit der Umsetzung der kreativen Ideen der Schüler*innen. Zuerst machte die Gruppe ein Brainstorming und sammelte Filme, Songs und Persönlichkeiten, die sie mit dem Thema Frieden verbinden. Dabei fielen Schlagwörter wie „Freundschaft“, „Liebe“, „Glaube“, „No war“, „Freiheit“, die dann in der Performance ihren Platz fanden. Außerdem wurden Textpassagen von der Gruppe erarbeitet und auch Songideen waren Teil des Stücks. Die Schüler*innen konnten ihre Talente wie Gesang, Tanz und Schauspiel einbringen und präsentierten zur Abschlussveranstaltung im Opel-Altwerk eine beeindruckende Performance. Das Projekt entstand in enger Zusammenarbeit mit der Friedensschutzbeauftragten und dem Jugendbildungswerk Rüsselsheim. Die Theater-AG soll auch im nächsten Schuljahr angeboten werden, geplant sind u.a. gemeinsamer Theaterbesuch sowie ein Workshop mit Theaterpädagog*innen.

Projektwoche zum Thema Diskriminierung mit dem Schwerpunkt „Jüdisches Leben“ an der Sophie-Opel-Schule

Im Zuge der Projektwoche an der Sophie-Opel-Schule organisierte die Schulsozialarbeit für drei Realschulkassen des 10. Jahrgangs drei Projektstage rund um das Thema Diskriminierung. Mit einem historischen und aktuellen Blick auf „jüdisches Leben“ ging es dabei insbesondere auch um das Thema Antisemitismus. Am ersten Projekttag führte der Leiter des Jüdischen Lehrhauses die Gruppe durch die Jüdische Gemeinde Wiesbaden und vermittelte dabei fundiertes Wissen über den historischen Ort in der Friedrichsstraße und die jüdische Gemeinde. Er beantwortete die Fragen der Schüler*innen, wobei sich ein spannender und interreligiöser Dialog entwickelte. Am zweiten Tag gastierte das Offenbacher Theaterprojekt „Meschugge“ in der neuen Aula der Sophie-Opel-Schule. Angelehnt an die Methodik des Forumtheaters traten die Schauspieler*innen während der Aufführung in einen Dialog mit ihrem Publikum und involvierten dieses in die Dramaturgie. Die dabei angespielten Themen ermöglichten es, Diskriminierungen zu reflektieren und gemeinsam Handlungsansätze zu erproben. Am dritten Tag stand jeweils im Klassenverband der Besuch des Mitmachlabors „Anne Frank. Morgen mehr“ in der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt an. Dabei wurde die Geschichte der Tagebuchautorin lebendig und ihre Fragen auf die heutige Zeit übertragen. Die multimediale Ausstellung nahm die einzelnen Perspektiven der Schüler*innen zu den Themen Diskriminierung und Gerechtigkeit auf und regte eine zukunftsprospektive Auseinandersetzung und Debatte an.

FitX #MEDIEN

FitX #MEDIEN ist ein im Rahmen der Gewaltprävention konzipierter multimedialer Parcours zu aktuellen Problemen rund um die Nutzung des Internets. Dabei arbeiten Schulsozialarbeiter*innen sowie externe Expert*innen der Caritas-Fachstelle Suchtprävention und der Jugendkoordination der Polizeidirektion Groß-Gerau mit Kleingruppen an vier Stationen zu folgenden Schwerpunkten:

- exzessive Mediennutzung/ Mediensucht
- strafrechtlich relevante, mediale Aktivitäten anhand von beispielhaften Filmclips
- Reflexion zur Vermeidung bzw. zum adäquaten Umgang mit problematischen Inhalten in sozialen Netzwerken
- Stressvermeidung in Chats und Sozialen Netzwerken am Beispiel WhatsApp mit dem Schwerpunkt App-Einstellungen

Nach den Stationen folgt eine gemeinsame Auswertung sowie optional ein Quiz. Nach einer Erprobungsphase wurde FitX #MEDIEN im Schuljahr 2022/2023 im Rahmen der Schulsozialarbeit erstmals regulär an städtischen Schulen (Gerhart- Hauptmann-Schule, Alexander von Humboldt-Schule, Borngrabenschule) in der Klassenstufe 6 durchgeführt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und bot den Durchführenden zudem vielfältige Einblicke und Implikationen für die vertiefende Praxis. Eine Fortführung der Kooperation zur Weiterentwicklung und Verstetigung des Formats ist geplant.

Jahrgangsübergreifende Tanz-AG an der Georg-Büchner-Schule

Einmal wöchentlich bietet die Schulsozialarbeit an der Georg-Büchner-Schule eine offene Tanz-AG für Kinder der Klassen eins bis vier während der Nachmittagsbetreuung an. Im Fokus liegen die gemeinsame Bewegung und das Schaffen eines geschützten Raumes, in dem Kinder sich durch Tanz kreativ ausdrücken und Spaß haben können. Inhalt der Tanz-AG sind einfache Choreografien, freies

Tanzen und Bewegungsspiele. Die altersübergreifende Struktur ermöglicht den Kindern den Austausch über die Jahrgangsgrenzen hinweg und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten auszuleben und sich selbstbewusst zu präsentieren. Ziel ist es, motorische Fähigkeiten zu verbessern, die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu fördern und soziale Kompetenzen zu stärken. Es ist geplant, die AG in den nächsten Schuljahren weiterzuführen und immer wieder Auftritte im schulischen Kontext zu ermöglichen. Am Ende des Schuljahres 2022/23 trat die Tanzgruppe im Rahmen der Abschlussfeier für die Kinder der vierten Klassen auf und präsentierte den Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern den einstudierten Tanz.

Projekt „Wir malen Spiele auf dem Pausenhof“ an der Goetheschule

Im Rahmen des Projekts „Wir malen Spiele auf dem Pausenhof“ an der Goetheschule wurde der Pausenhof mit neuen Spielfeldern bemalt. Am Projekt konnten die Schüler*innen des vierten Jahrgangs teilnehmen. Sie haben den Pausenhof mit Hüpfspielen wie „Friedensfüße“, „Handyhüpfen“, „Tic-tac-toe“, „Himmel und Hölle“, „Four square“ und anderen Bewegungsspielen neugestaltet. Die so geschaffene neue Spielfläche war als Abschiedsgeschenk für die Schule konzipiert. Die jungen Künstler*innen erhielten viele wertschätzende Danksagungen sowohl von den Kindern der anderen Jahrgänge als auch von den Lehrkräften. Trotz des heißen Wetters waren die Kinder beim Bemalen des Hofes sehr kreativ und engagiert. Am Ende des Projekts waren sie vom Ergebnis begeistert und konnten noch vor den Sommerferien die Hüpfspiele selbst ausprobieren.

„3D-Drucken“ in der Projektwoche der Albrecht-Dürer-Schule

In der Projektwoche der Albrecht-Dürer-Schule wurde von der Schulsozialarbeit das Projekt „3D-Drucken“ durchgeführt. Dazu konnten zwei 3D-Drucker beim Medienzentrum in Rüsselsheim ausgeliehen werden. Mit dem Programm „Tinkerschool“ modellierten die Kinder die Drucke zunächst auf Tablets und druckten sie anschließend aus. Teilnehmen durften 22 Kinder des dritten und vierten Jahrgangs. Ziel des Projekts war es, die Kinder spielerisch an die Welt der kreativen Mediennutzung heranzuführen, ihnen neue Möglichkeiten aufzuzeigen und einen geeigneten Umgang beizubringen. 3D-Drucker zählen zu den neueren Medien und waren daher für die meisten Kinder unbekannt. Umso spannender war es, die Welt des 3D-Druckens gemeinsam zu erkunden. Zu Beginn durfte sich jedes Kind ein eigenes Namensschild und einen Keksausstecher drucken. Mit den Keksausstechern wurden am dritten Tag der Projektwoche Plätzchen gebacken. Zwischendurch gab es kurze, theoretische Inputs zu den Themen Datenschutz und 3D-Drucken im Alltag. Dabei lernten die Kinder unter anderem, dass nicht nur kleine Gegenstände aus Filament, sondern auch ganze Häuser aus Beton gedruckt werden können. Am letzten Tag modellierte und druckte jedes Kind ein eigenes Objekt. Zum Abschluss wurden die gedruckten Werke den Eltern und den anderen Kindern in Form einer Ausstellung präsentiert.

Projekttag „Gefangen im Netz“ an der Gerhart-Hauptmann-Schule

Zwei achte Klassen und eine neunte Klasse der Gerhart-Hauptmann-Schule nahmen an der Präventionskampagne des Polizeipräsidiums Südhessen „Brich dein Schweigen- Hinter jedem Missbrauch steckt ein Gesicht“ zu sexuellem Missbrauch im Internet teil, in deren Zentrum ein Kinobesuch stand. Im Vorfeld beschäftigten sich die Schüler*innen im Klassenverband in einer vorbereitenden Einheit mit besonderem Blick auf soziale Medien oder Gaming-Portale mit der Thematik. Begriffe wie „Cybergrooming“, „Cybersex“, „Sexting“ oder „Sharegewaltigung“ wurden dabei geklärt. Der Umgang mit dem Versenden eigener Fotos über Messenger Apps oder soziale Netzwerke wurde angesprochen und Erfahrungen und Berichte zu persönlichen, besonders berührenden und aufwühlenden In-

ternet-Begegnungen wurden ausgetauscht. Nach der Methodischen Vorbereitung stand der Kinobesuch in Darmstadt an, um die Filmfassung „Schulversion – Gefangen im Netz“ anzuschauen. In dieser tschechischen Dokumentation wurden drei volljährige Schauspielerinnen mit kindlichem Erscheinungsbild gecastet, um dann zwölfjährige Mädchen in einem Kinderzimmerset und mit gefälschten Profilen in den beliebten sozialen Netzwerken zu verkörpern. Innerhalb von zehn Tagen fanden 2400 Kontaktversuche mit mehr oder weniger eindeutigen sexuellen Absichten statt. Im Anschluss an die Filmvorführung gab es eine Podiumsdiskussion, bei der sich Expert*innen aus dem Fachkommissariat des Polizeipräsidiums Südhessen sowie Vertreter*innen von Schulsozialarbeit, Schulamt, Jugendamt, Wildwasser und Kinderschutzbund den Fragen stellten. Ziele der Veranstaltung waren die Sensibilisierung der Jugendlichen in Bezug auf den Umgang mit eigenen Daten im Internet und den Sozialen Medien und das Aufzeigen von Unterstützungsangeboten für von Übergriffen betroffene Jugendlichen.

2.4 Netzwerk- und Teamarbeit

Die Netzwerkarbeit der Schulsozialarbeiter*innen besteht vor allem aus der Mitarbeit in verschiedenen Gremien in den Schulen und der Kooperation mit diversen Partner*innen aus Jugendhilfe und Jugendförderung sowie verschiedenen Beratungsstellen. Im Sozialraum arbeitet die Schulsozialarbeit mit verschiedenen Institutionen und Vereinen zusammen, um Kindern und Jugendlichen ein gut vernetztes Unterstützungsangebot in Schule und Freizeit machen zu können. Nach Möglichkeit beteiligen sich die Schulsozialarbeiter*innen regelmäßig an bestehenden Stadtteilforen, die Teilnahme an stadt- und kreisweiten Vernetzungstreffen findet zu verschiedenen Themen nach Bedarf statt.

Dem Schutz des Kindeswohls kommt in der Netzwerkarbeit eine besondere Bedeutung zu, da die Schulsozialarbeit häufig erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche ist, wenn sie in belastende Lebenssituationen geraten. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen betroffene Personen und stellen den Kontakt zu anderen Akteur*innen im Netzwerk her. Erziehungsberechtigte werden nach Möglichkeit eingebunden und unterstützt. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greift das bestehende Schutzkonzept der Schulsozialarbeit. Es werden „Insofern erfahrene Fachkräfte“ der Beratungsstellen und bei Bedarf der Allgemeine Soziale Dienst oder auch weitere Beratungsangebote einbezogen. Da Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche in der Regel über viele Jahre hinweg erlebt und begleitet, ist sie im Kindeschutzverfahren von großer Bedeutung.

Zusätzlich besteht ein enger Austausch im Team der Schulsozialarbeit im Rahmen von Dienst- und Teambesprechungen, Projektgruppen, Teamtagen und Supervision. Regelmäßiger Austausch und Vernetzung sind wichtige Instrumente zur Sicherung des Kindeschutzes sowie zur Weiterentwicklung und Evaluation der eigenen Arbeit. Die Kolleg*innen der Schulsozialarbeit nehmen gezielt an themenbezogenen Fortbildungen teil. Beide Teams reflektieren ihre Arbeit regelmäßig im Rahmen von Supervision.

Fortbildung „Gruppen lebendig und wirksam leiten mit Themenzentrierter Interaktion (TZI)“

Nachdem im Schuljahr 2021/22 der Fokus der Fort- und Weiterbildung auf Bausteinen mit systemischen Ansätzen lag, wurde im Berichtszeitraum ein Fortbildungsangebot zur Methode der Themenzentrierten Interaktion durchgeführt. Die Arbeit mit Gruppen, vor allem im täglichen schulischen Kon-

text, erfordert Methodenvielfalt und ist geprägt von ständigem Wandel und einer großen Heterogenität. Die „Themenzentrierte Interaktion“ bietet in diesem Kontext konkrete Hilfestellungen in Form von Arbeitsregeln für die Gruppenleitung und die Teilnehmer*innen an, um das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und Wünschen des Einzelnen und der Gruppe mit deren Anliegen und Themen zu wahren sowie die Umwelt der Gruppe einzubeziehen.

In einem zweitägigen Workshop wurden den Teilnehmer*innen Grundlagenwissen sowie verschiedene Methoden der TZI vermittelt. Dabei wurden praxisnahe und konkrete Fragestellungen aus dem beruflichen Alltag der Teilnehmenden bearbeitet. In verschiedenen Übungen konnte das erworbene Wissen zum „lebendigen Lernen“ mit Hilfe der TZI erprobt und praxisorientiert angewendet werden. Der Blickwinkel auf Arbeitsweisen und die eigene Professionalität wurde dadurch konstruktiv erweitert und maximiert.

Neben der Schulsozialarbeit nahmen an der Fortbildung auch Mitarbeiter*innen der Jugendförderung teil. Die Finanzierung erfolgte über das Aktionsprogramm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“.

3. Aktionsprogramm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“

Vor dem Hintergrund des bei Kinder und Jugendlichen feststellbaren, deutlich erhöhten Bedarfs hinsichtlich Selbsterfahrung und Selbstwirksamkeit sowie sozialer Gruppenerlebnisse im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie wurden über das Aufholprogramm zusätzliche Mittel für die sozialpädagogische Arbeit an Schulen bereitgestellt. Somit konnte auch im Rahmen der Schulsozialarbeit über ein verstärktes Angebot bereits etablierter sowie neu konzipierter, erlebnispädagogischer Projektstage und Exkursionen sowie Angebote der kulturellen Partizipation über die bestehenden Möglichkeiten hinaus zahlreiche Schüler*innen erreicht werden.

Mit den Mitteln des Aktionsprogramms wurden insbesondere in Kooperation mit der Jugendförderung und dem Jugendbildungswerk im Schuljahr 2022/23 in den weiterführenden Schulen eine Vielzahl erlebnispädagogischer Projektstage durchgeführt.

Das Kletterprojekt im Rüsselsheimer Hochseilgarten beinhaltete neben den eigentlichen Kletteraktivitäten auch gezielte Kooperationsübungen zur Stärkung der Klassengemeinschaft.

Beim Floßbau-Projekt im Rüsselsheimer Waldschwimmbad erhielten die Jugendlichen ab dem siebten Jahrgang die Aufgabe, in Kleingruppen aus unterschiedlichen Materialien ein Floß zu bauen und es auf seine Tragfähigkeit hin zu überprüfen.

Neben den Outdoor-Angeboten wurden außerdem zwei Indoor-Angebote konzipiert und durchgeführt:

Im Rahmen des Projekts „escape room“ hatten Schüler*innen ab Jahrgangsstufe sieben im Freizeithaus Dicker Busch in Kleingruppen die Aufgabe, Rätsel in vier unterschiedlichen Räumen (Themen: Wärme, Strom, Mobilität, Abfall) zu bearbeiten. Ein abschließendes Rätsel konnte nur in der Gemeinschaft gelöst werden.

Beim Projekt Seifenkisten erhielten Jugendliche ab Jahrgang sieben in der Skatehalle des Vereins Rollwerk die Aufgabe, mit eigens aus dem Aktionsprogramm finanzierten Holzbausätzen Seifenkisten zu bauen, um sich anschließend in Geschwindigkeit und Reichweite mit den verschiedenen Teams zu messen.

Bei der Durchführung der Angebote wurden die pädagogischen Fachkräfte aufgrund der hohen Anzahl an teilnehmenden Schulklassen auch von geschulten Honorarkräften unterstützt. Der inhaltliche Fokus lag auf Kooperationsübungen und der Stärkung des Teamgeists. Zum Abschluss des Programms sind weitere Projektstage für September 2023 geplant.

Zum Teil ebenfalls über das Aktionsprogramm finanziert nahmen einige sechste Klassen mit Freude an einem Angebot der Naturfreunde Rüsselsheim mit dem Titel „Waldabenteuer“ teil. Hierbei stand rund um das Naturfreundehaus in Rüsselsheim ein gemeinschaftliches spielerisches Naturerleben im Vordergrund.

In den Grundschulen konnten aus Mitteln des Programms Personalstunden der Schulsozialarbeiterinnen im ersten Schulhalbjahr des Berichtszeitraums im Umfang von 37.900 € erhöht werden. Somit konnte auf den erheblich gestiegenen Beratungsbedarf reagiert werden, außerdem wurden die Corona-bedingt teilweise ausgefallenen Einheiten des Sozialen Lernens soweit möglich nachgeholt.

Einige Grundschulklassen partizipierten ebenso am Aktionsprogramm in Form eines Besuchs im Rüsselsheimer Kletterpark sowie einer Teilnahme am „Waldabenteuer“. Des Weiteren wurden für die Schulsozialarbeit an den Grundschulen Materialien für Soziales Lernen und sozialpädagogische Angebote angeschafft. So konnten bedarfsorientiert bestehende Angebote ausgebaut und vertieft sowie neue Schwerpunkte gesetzt werden.

4. Ausblick Schuljahr 2023/24

Das Förderprogramm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“ wird bis Ende Oktober 2023 fortgeführt, es sind weitere erlebnispädagogische Projektstage geplant.

Auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Schulsystem wird weiterhin mit einem angepassten und erhöhten Beratungsangebot reagiert werden. Die Schulsozialarbeiter*innen werden Fortbildungen besuchen, um sich zu den veränderten Anforderungen weiterbilden zu können.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die als Geflüchtete im Schulsystem ankommen, steigt aufgrund des andauernden Krieges in der Ukraine und anderer Konflikte in Kriegs- und Krisengebieten. Sie bedürfen achtsamer Unterstützung bei der Integration und Beratung in Bezug auf therapeutische Maßnahmen zur Bewältigung der Kriegs- und Fluchterfahrungen.

Die Belastungen der Familien durch die angespannte finanzielle Situation und die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen in Deutschland treffen mit besonderer Härte Kinder und Jugendliche. Sie haben direkte und indirekte Auswirkungen auf deren Wohlbefinden, ihre psychische Konstitution und das soziale Miteinander in der Schule. Aufgabe der Schulsozialarbeit wird es sein, die Schüler*innen aufzufangen, ihre Resilienz zu stärken und in Kinderschutzverfahren mitzuwirken.

Individuelle Benachteiligungen, die Kindern und Jugendliche im Zusammenhang mit den genannten Aspekten erfahren, sind durch Schulsozialarbeit in Einzelfallhilfe und im Sozialen Lernen aufzufangen. Es ist zu erwarten, dass der Bedarf an diesen Angeboten wie auch an Beratungen der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten weiter steigen wird.

Der für 2026 beschlossene Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen setzt den Ausbau der dort angesiedelten Ganztagsangebote in erheblichem Ausmaß voraus. Diese Herausforderung kann aus personeller Sicht nur durch das Zusammenwirken des ganzen Schulteams gelingen, Schulsozialarbeit wird hierbei tatkräftig mitwirken.

Der weitere Ausbau der Schulsozialarbeit sieht die Implementierung von Schulsozialarbeit in den Gymnasien vor, auch die Stundenkontingente in den drei Gesamtschulen werden angepasst, so dass hier vor allem Schüler*innen aus Sprachintensivklassen umfangreicher begleitet und beraten werden können. Die Schulsozialarbeit an der Borngrabenschule wird auf 19,5 Wochenstunden aufgestockt, so dass im kommenden Schuljahr auch hier die beschlossene Mindestressource zur Verfügung steht. An drei Grundschulen wird das Stundenkontingent für Schulsozialarbeit auf 0,75-Stellen/Schule erhöht.

Die Stelle der Pädagogischen Fachberatung für die Schulsozialarbeit wird im Oktober 2023 besetzt werden. Der Aufgabenschwerpunkt liegt in der konzeptionellen Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit, in der Mitwirkung und Beratung im Kinderschutzverfahren sowie in der Maßnahmenplanung und -koordination.

5. Schulsozialarbeit in Zahlen

Die Zahlen für Soziales Lernen, Projekte und Einzelfallarbeit belegen die Anzahl der erreichten Schüler*innen. Bei den Projekten ist dabei eine Mehrfachzählung von Teilnehmenden möglich, wenn Schulklassen an unterschiedlichen Projekten im Berichtszeitraum teilgenommen haben. Mit den Zahlen für Beratungsgespräche wird die Anzahl der geführten Beratungen von Schüler*innen, Lehrkräften, weiteren schulischen Beschäftigten und Eltern/Erziehungsberechtigten angegeben.

Soziales Lernen:

Im Vergleich zum Schuljahr 2021/22 ist die Zahl an den Grundschulen gestiegen, was auf eine erhöhte Gesamtschüler*innenzahl sowie auf Erhöhung des Stundenkontingents der Schulsozialarbeit zurückzuführen ist. Im Bereich der Sekundarstufe I (SEK I) ist die Zahl leicht gesunken. Dies ist durch zeitweise unbesetzte Stellenkontingente und Personalausfälle begründet.

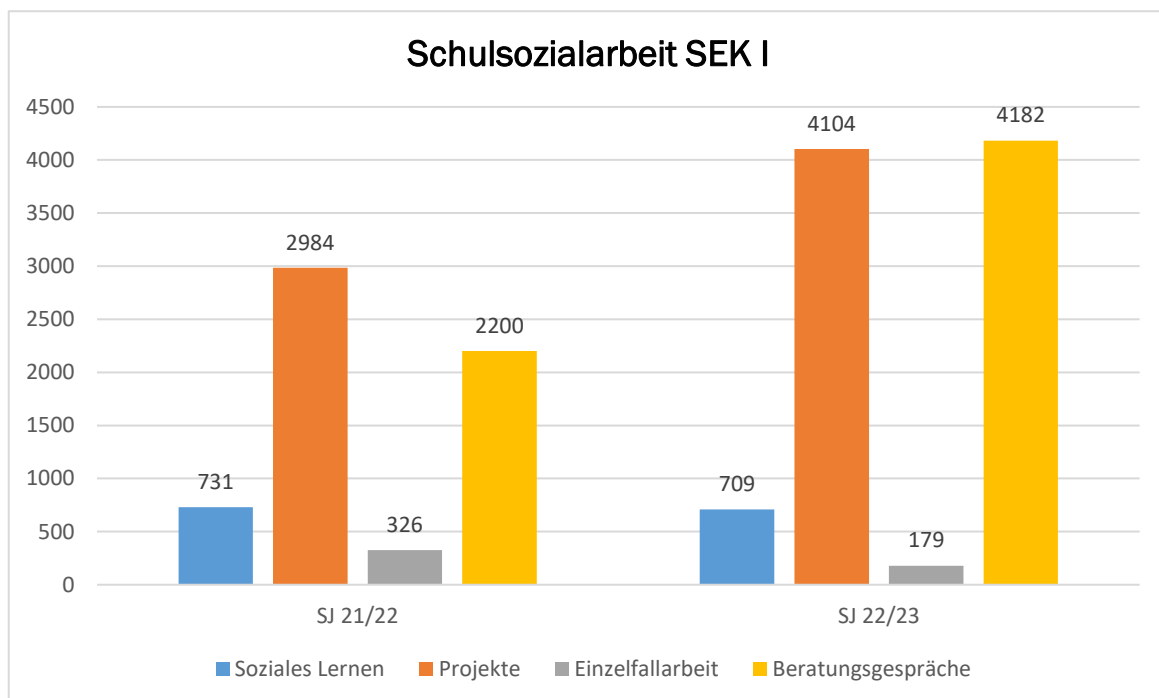
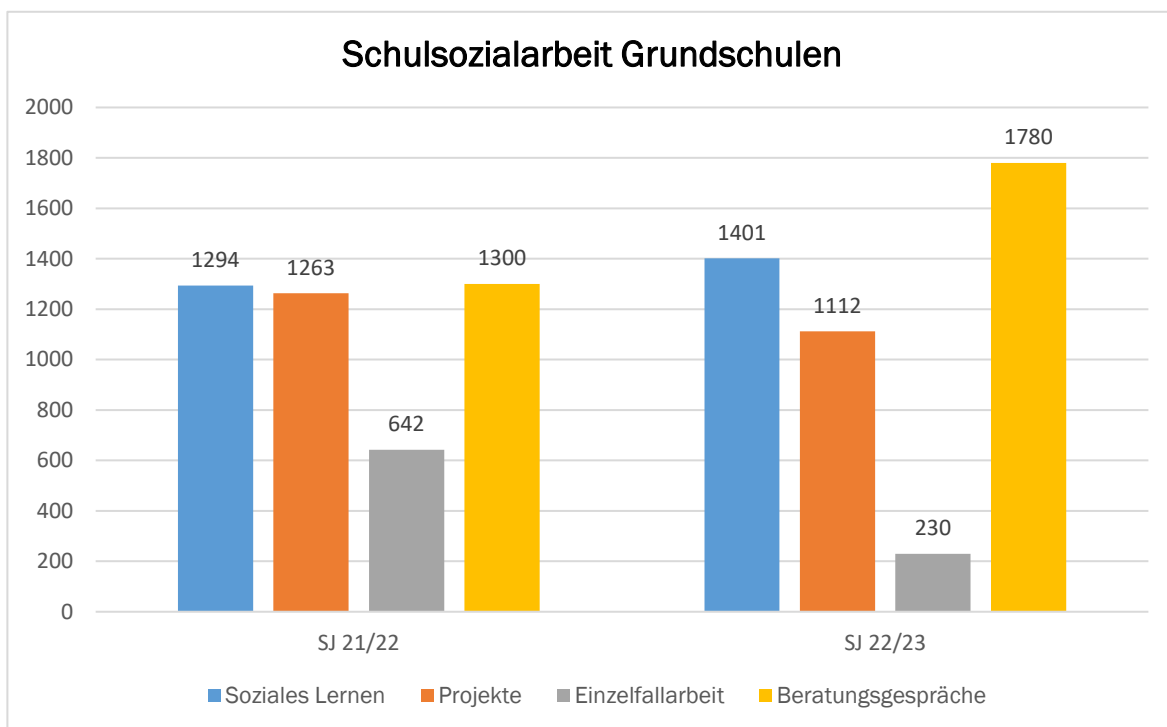
Projekte:

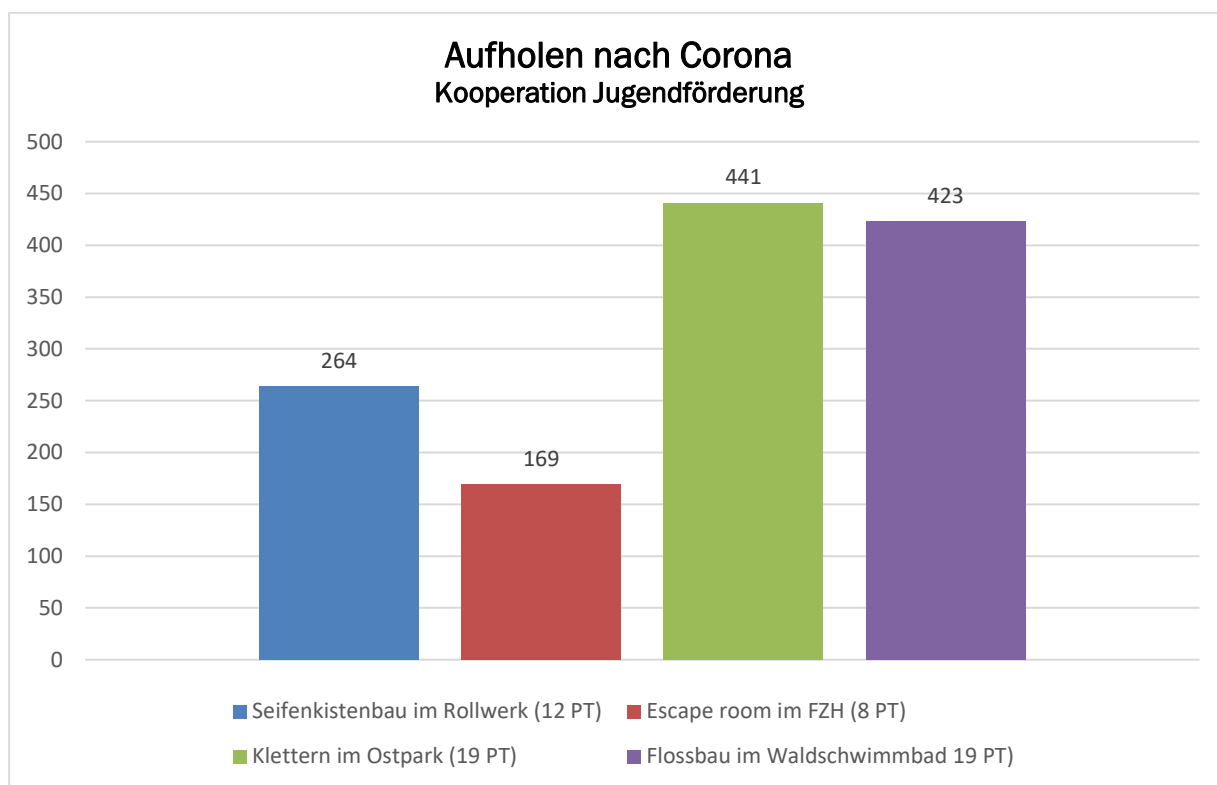
Die Anzahl der Projektteilnehmenden an den Grundschulen ist in der Darstellung der Schulform leicht zurück gegangen, die Zählung erfolgte teilweise in der Darstellung zu den Projekten „Aufholen nach Corona“. An den SEK I – Schulen wurden nach dem Ende der Corona-Pandemie deutlich mehr Projekttag durchgeführt, die Nachfrage durch die Schulen war hier sehr hoch. Hinzu kamen die Projekttag im Programm „Aufholen für Kinder und Jugendliche nach Corona“, die im entsprechenden Diagramm dargestellt werden.

Einzelfallarbeit und Beratungsgespräche:

Für Grundschulen und SEK I - Schulen ist im Schuljahr 2022/23 nach dem Ende der Corona-Pandemie die Anzahl der beratenen Kinder und Jugendlichen zurück gegangen. Die Intensität der Beratungen und die Dauer des Beratungszeitraums haben jedoch stark zugenommen. Dies zeigt sich durch die wesentlich höhere Anzahl an Beratungsgesprächen im Vergleich zum vorherigen Schuljahr.

Die graphische Darstellung „Aufholen nach Corona“ zeigt die Verteilung der teilnehmenden Schüler*innen auf die einzelnen Angebote.





PT = Projekttag